

Herr von Z. folgte dem Beispiel der Frau von Z. und erhob sich. Verbindlich gestaltete er seine Verabschiedung. Er entschlüpfte mit dem lautlosen, aber an knarrendes Takelwerk erinnernden Schritt.

Keine vier Minuten darauf betrat der Sekretär des Herrn von Z. den Raum. „Herr von Z. bittet, Ihnen durch mich die Fortsetzung seiner zu seinem Bedauern unterbrochenen Erzählung vortragen zu lassen.“

Die Windstoßfrisur der Lady B. lag sekundenlang in gewährender Neigung. „Herr von Z. spricht Ihnen seinen Dank aus für Ihr liebenswürdiges Interesse. Herr von Z. ist überzeugt, daß Sie es billigen werden, wenn Herr von Z. sich des persönlichen Vortrags seines Eingeständnisses, durch eigene Schuld einer“ — hier sank die Stimme des Sekretärs zum unhörbaren Flüsterton — „nicht ganz reinlichen Situation ausgesetzt worden zu sein, enthebt.“

In der unvergeßlichen Pose des seligen Possart, nicht ohne Anmut napoleonisch verkrümmt, lehnte der Sekretär am Kamin. Er schien bereit, sich seines Auftrags entledigen zu wollen, als leicht gereizt die müde Stimme des Barons M. ihm bedeutete, er möge ein wenig mehr seitlich, das heißt vom hellen Kamin wegtreten. Die starke Kontrastwirkung von Hell und Dunkel sei ihm lästig. Ungesäumt änderte der Sekretär sein persönliches Arrangement.

Er fuhr in der Erzählung des Herrn von Z. fort, indem er die eigene begann: „Der Spielsaal war mäßig besetzt. Um die Roulette das Durchschnittspublikum von kleinen Leuten. Der Ausdruck ‚Uninteressant‘ dürfte wohl damals am Platze gewesen sein. Frau von Z. fand, daß an jenem Abend die Veranlassung dafür gegeben wäre, Herrn von Z. aufzufordern zu pointieren. Es will scheinen, als ob Frau von Z. der Funktion des Spieles gewisse Aufmerksamkeit entgegengebracht habe. Herr von Z. placierte wahllos einen gleichgültigen Betrag. Als der Croupier Herrn von Z. einen für ihn zu buchenden Gewinn herüberschieben wollte, wehrte Herr von Z. ab. Der Betrag blieb stehen. Eine ganze Reihe von Ansagen hatten stattgefunden, und immer wieder hatte Herr von Z. nachdrücklichst seinen Gewinn zurückgewiesen. Ja, im scharfen Ton hatte Herr von Z. sich diese ‚aufdringliche Belästigung‘ verboten. Es hatte den Anschein, als ob die Gewinnserie Herrn von Z.s den Eindruck des Außergewöhnlichen erweckte, denn von allen Seiten kam man hergeströmt. Eine dichte Wand, ein unerfreulicher Knäuel von Menschen drängte sich um den Tisch, an dem Herr von Z. von seinem Spielerglück verfolgt wurde.

„Es ist nicht zulässig“, hatte der Croupier erklärt, „Ihre Einsätze, mein Herr, überschreiten das Maximum.“

„Es ist nicht zulässig, mich belehren zu wollen“, hatte Herr von Z. ihn ruhig zurechtgewiesen.

Der Croupier strich einen Haufen Ships aus dem Karree und beließ den Rest, so wie die Plaquen gerade lagen. Herr von Z. erwies dem Angestellten nicht den Vorzug, sein Treiben zu beachten. Noch heute habe ich das Bild eindringlich vor mir. Das grüne Tuch im sanft herniederströmenden Licht. Ein Netz von Linien. Weiße Zahlen. Und darüber verstreut die bunten runden und viereckigen Platten, die an einer Stelle sich zu kleinen Haufen türmten. Die runde Mahagonischüssel, in der lautlos und irgendwie magisch anmutend die kreisende Scheibe flimmerte. Der springende winzige Ball. Es wäre ein Bild von kindlich heiterer Stimmung

Gegenüber: In Stockholm (Photo Moholy-Nagy)